

DANIEL RICHTER



Daniel Richter: ein *Painter*, malender Künstler, dem man in diesem Film quasi über die Schulter bei der Arbeit zuschauen kann. Reingeschnitten in diesen Film Jonathan Meese, der mit ihm zusammen studierte und letztlich eher Werbung für sich macht.

Man kennt sich, man ist Künstler, einschließlich Regisseur Pepe Danquart – der wohl schon vor längerer Zeit dem Maler Richter gesagt hatte: „Wenn ich über dich mal einen Film machen soll, dann melde dich!“ Und das hat Daniel Richter dann auch gemacht.

Der Film „Daniel Richter“ beginnt damit, dass Richter unter dem Tisch zu seinem Platz kriecht – eingerahmt in ein opulentes Dinner. Kurz darauf kommt dann der Gegensatz in seinem Atelier mit großen Leinwänden, großen Farbtöpfen. Der Künstler ist mit seiner Kunst allein – außer seinen zwei Vögeln, munter hin und her springend –, dann noch Musikklänge im Hintergrund.

Als Zuschauer bin ich gern dabei. Die große Kinoleinwand wird für mich zum Fenster in eine Künstler- und Arbeitswelt, die ich sonst kaum vor die berühmte Nase bekomme.

Pepe Danquart weiß auch, dass er sich mit seinem Künstler nicht blamiert.

Richter plaudert, spachtelt, kommuniziert mit seinen Vögeln und kommentiert dann auch mal recht politisch und gesellschaftskritisch ein Bild. Da bleibe ich dran und richte mich doch recht bequem im Kinossessel ein. Und ich erlebe mit großer Spannung eine Auktion mit Richters Werken.

Auch diese Aufnahmen werden quasi zur *Show*: „Zum Dritten“ – und Richters Werk „Das Recht“ geht an einen eher anonymen Käufer, für eine knappe Million. Das kommentiert dann Richter mit eigenem Befremden: Seine Kunst will ja eher Finanzgebaren und kapitalistische Gesellschaft kritisieren, und dann profitiert gerade er von diesem System!

Ist er denn im System drin? Das wäre eine spannende Frage, die aber durch den Regisseur nicht gestellt wird. Hätte er aber machen können oder sogar machen müssen?

Aber vielleicht wollte er seinen alten Freund nicht verärgern. So läuft halt eine Maler-Unterhaltungs-Show auf der Leinwand ab.

Die 118 Film-Minuten sind um, und ich habe das fast nicht gemerkt. Das spricht für den Film.

Thomas Bohne,
Mitglied der Katholischen Filmkommission

DANIEL RICHTER

Regie: Pepe Danquart
Produktion: Deutschland 2022
Genre: Dokumentarfilm, Künstler-Porträt
Länge: 118 Minuten

Kinostart: 2. Februar 2023

RICHTER